

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

VEREINIGT MIT

Lasst uns aufsehen auf Jesus (Mat 23)
AUFBlick
Siehe, ich komme bald (Off 22)
und **AUSBlick**

Weiterleuchten der Geschichte

Der israelisch-palästinensische
Konflikt spitzt sich zu

Jesus Christus spricht:
Wenn dies anfängt zu geschehen,
dann seht auf und erhebt eure
Häupter, weil eure Erlösung naht!

Offenbarung 3,11

Vierteljahresschrift, 16. Jahrgang

1
2024

Inhalt

Liebe Leser	3
Alter Mann und soziale Frage	4
Wissenschaft und Bibel	6
Christen sind Fremdkörper	16
Israel vs. Palästinenser	23
Prophetische Schlaglichter	34
Meldungen	43
Schriften und Termine	46

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Homepage: www.cgd-online.de

Schriftleitung

Dr. Lothar Gassmann
Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim
Tel. (AB) 07231-66529

Homepage: www.L-Gassmann.de

Redaktionelle Beiträge bitte an:

Logass1@t-online.de

Adressänderungen,

Zuwendungsbestätigungen:

E-Mail: dsw@posteo.de

Heftversand, Nachbestellungen:

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

E-Mail: info@cgd-online.de

Fotos: Lothar Gassmann

Titelfoto von Samuel Gassmann und Samuel Kast: Polarlichter Nordpolarkreis Rovaniemi (Finnland)

Umschlaggestaltung: Werner Fürstberger

Druck: Druckmaxx, Weinheim

Spendenkonten

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Carl
Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim
IBAN: [DE89 6665 0085 0007 2389 67](#)
BIC oder SWIFT: [PZHSDE66](#)

Österreich:

Raiffeisenbank Bodensee-Leiblachtal
Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim
IBAN: [AT02 3743 1000 0880 8040](#)
BIC: [RVVGAT2B431](#)

Schweiz:

Die Schweizerische Post:
Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim
Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden e.V.
DE-75175 Pforzheim
IBAN: [CH32 0900 0000 6074 9747 5](#)
BIC: [POFICHBEXXX](#)

Die Zeitschrift *Der schmale Weg / Aufblick und Ausblick* wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 20,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – so weit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (Datenschutzrecht).

Liebe Leser!

Das Weltgeschehen wird immer dramatischer. Jetzt haben wir nicht nur den Krieg in der Ukraine, sondern auch in und um Israel.

In dieser Ausgabe bringen wir zwei Schwerpunkt-Artikel, die den Konflikt um Israel sowohl historisch als auch prophetisch beleuchten. Vieles wird uns klarer, wenn wir die Geschichte nicht vergessen und das Wort Gottes zu Rate ziehen.

Neben diesen weltgeschichtlich wichtigen Themen soll auch die persönliche Erbauung nicht zu kurz kommen.

In drei Aufsätzen geht es um den Vorrang des rettenden Evangeliums vor der sozialen Betätigung, den Beweisen für die Existenz Gottes und die Tatsache, dass wir Christen Fremdkörper in dieser Welt sind.

Dieses Heft erscheint zum ersten Mal als Gemeinschaftsausgabe der Zeitschriften „Der schmale Weg“ und „Aufblick und Ausblick“.

Wir begrüßen herzlich die Leser von „Aufblick und Ausblick“ und würden uns freuen, wenn sie die gemeinsame Ausgabe abonnieren und weiterhin beziehen würden.

Wichtig: Das Folgende betrifft NUR die früheren Leser von „Aufblick und Ausblick“ (nicht von „Der schmale Weg“):

Sie erhalten dieses Heft einmalig gratis als Probe. Wir haben dieser Ausgabe eine Karte beigelegt, die Sie ausfüllen können. Auch elektronische Rückmeldung per E-Mail ist möglich an: dsw@posteo.de

Bitte teilen Sie uns mit, ob (und in welcher Stückzahl zum Verteilen) **Sie unsere Zeitschrift beziehen möchten. Nur diejenigen unter Ihnen erhalten die Zeitschrift weiterhin, die sich mit Abo-Wunsch bei uns zurückmelden.**

Gern können Sie uns auch weitere Interessierte mitteilen, denen wir ein Probe-Abo senden können. Das Abo ist auf Spendenbasis.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen Gottes reichen Segen.

Ihr Lothar Gassmann, Schriftleiter

Der alte Mann ... *und die soziale Frage*

Wie kann man die Evangelikalen vor den Karren des Zeitgeistes spannen? Wie kann man sie dazu bringen, die biblische Lehre nicht mehr als bindend zu betrachten? Wie können sie für den Einsatz für gesellschaftliche Aktivitäten gewonnen werden?

Man muss Gemeinsinn und soziales Handeln in den Vordergrund stellen. Man muss ihnen eine am Gemeinwohl orientierte neue Gesellschaft schmackhaft und erstrebenswert erscheinen lassen. Man muss behaupten, dass das ein biblisch gebotener Weg ist. Mit *einem* Wort: Man muss die Evangelikalen alle auf einen sozialpolitischen Kurs bringen. Das geschieht am leichtesten durch die Medien. Sie beeinflussen das Denken.

Der alte Mann sieht besorgt, dass christlicher Glaube heute anders wahrgenommen wird. Das Bild ersetzt das gedruckte Wort. Das Erleben ersetzt das Überlegen. Das verändert die christliche Lehre. Sie wird im Sinne einer neuen Weltordnung umgeformt. Das biblische Wort wird durch Showeinlagen und durch Schauspiel verwässert. Evangelisationen sollen mit Geschäftspraktiken zum Erfolg geführt werden. Es wird versucht, die Menschen mit Unterhaltung zu manipulieren. Werbung ersetzt biblische Werte. Wer bei diesem Pulsschlag der Zeit nicht mitmacht, steht schlecht da.

Der alte Mann muss feststellen, dass biblische Lehre oft ins Gegenteil verkehrt wird. Er bedauert, wie schnell und unüberlegt sich Christen für politische Ziele einspannen lassen. Wenn sie die Verführung durchschauen würden, würden sie viele dieser Ziele radikal ablehnen. Sie würden keine politische Ideologie unterstützen, die der Bibel widerspricht.

Soziales Evangelium klingt zwar gut, ist aber nicht die biblische Botschaft. Je intensiver sich die Christen sozial aktiv betätigen, desto schneller geben sie das Evangelium preis. Sozialprojekte werden wichtiger als der Ruf zum Glauben an Jesus. Ein soziales Evangelium soll eine geeinte Welt schaffen.

Der alte Mann registriert, dass kirchliches Handeln immer mehr von politischen Zielen überlagert wird. Das biblische Evangelium wird zweitrangig. Die Welt soll mithilfe von Politik und Zeitgeist verändert werden. Kirchen machen es immer mehr zu ihrer Aufgabe, eine politische Agenda zu verwirklichen. Die Erlösung sündiger Menschen durch den Kreuzestod Christi wird aus den Augen verloren. Das Heil wird auf das Diesseits beschränkt.

Der alte Mann gewinnt den Eindruck, dass Jesus zu einem Verkündiger einer neuen Ethik herabgestuft wird. Frieden und Gerechtigkeit, Mitmenschlichkeit und Bewahrung der Schöpfung sind seine Gebote, wobei Schöpfung als anderes Wort für Evolution gebraucht wird.

Die Kirche ruft nicht mehr zum Glauben an Jesus auf, sondern ein soziales Evangelium wird in den Mittelpunkt gerückt. Jeder soll mitmachen. Jeder ist willkommen. Regierungen und Großkonzerne, ja sogar andere Religionen sind mit dabei. Welche Wege beschritten und welche Strategien verfolgt werden, ist nicht wichtig. Das große Ziel heißt, sich gemeinsam sozial zu engagieren. Das ist gleichbedeutend mit: Gutes tun.

Der alte Mann sieht, dass in der Kirche ein neuer Sündenbegriff gilt. Sünde wird auf die Themen Flüchtlingsfrage, Friede, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz reduziert. Bei diesen Punkten nennt die Kirche Sünde noch beim Namen, während sie bei anderen Bereichen auffällig stumm bleibt. Bei der Konzentration auf die vielen sozialen Projekte geht die Heilsbotschaft der Bibel unter.

Ist Kirchen gleichgültig, dass Menschen ohne Erlösung durch Christus ewig verloren gehen? Genügt es, sozial zu sein? Ist es geboten, das Himmelreich auf der Erde zu errichten? Dieses Ziel haben sich schon viele politische Parteien auf ihre Fahnen geschrieben und das Gegenteil erreicht. Mit solchen Utopien führen Kirchen Menschen am Heil vorbei.

„Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?“ (Matthäus 16,26).

Rolf Müller, Wilkau-Hasslau

Warum ich als Wissenschaftler der Bibel glaube

Von Prof. Dr. Werner Gitt, Braunschweig



Uns allen gemeinsam ist die Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit und Gemeinschaft – und wir sind alle auf der Suche nach Wahrheit. Niemand möchte im Irrtum leben und am Ende seines Lebens feststellen: „Ich habe falsch gelebt“ oder „Ich bin nur unnützen Dingen nachgegangen.“

*Weil ich mich jahrelang mit Fragestellungen der Mathematik und der Informatik beschäftigte, haben **Beweise** in meinem Denken immer eine besondere Rolle gespielt. Geht es um Fragen der Bibel, stellt sich sofort die Frage der Glaubwürdigkeit. Ist die Existenz des Gottes, über die so viele schon nachgedacht haben, gar beweisbar?*

Von der Antwort auf diese Fragen ist der Ort unseres ewigen Verbleibs abhängig. Darum müssen wir hierüber zu größtmöglicher Gewissheit gelangen.

Wenn die Bibel wahr ist, dann haben wir automatisch die Antwort auf viele Fragen gefunden, die uns alle bewegen.

Antworten auf folgende Fragen:

- Woher kommen wir?
- Warum leben wir hier einige Jahre auf der Erde?
- Wohin werden wir einmal gehen?
- Wer ist Gott, und wer ist Jesus Christus?

Ferner haben wir folgenden Gewinn:

- Wir können die Welt deuten.
- Wir vermögen die Irrtümer dieser Welt zu entlarven.
- Wir haben den Maßstab für unser Leben gefunden.
- Und wir kennen auch den Kompass zum Himmel.

Anhand von drei unterschiedlichen Beweisformen möchte ich zeigen, dass Gott existiert und die Bibel wahr ist. Der erste Beweis knüpft an Römer 1,20 (die Bibel) an: „*Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken.*“ Die beiden anderen Beweise habe ich vor einiger Zeit erarbeitet, und sie haben eine mathematisch-naturwissenschaftliche Basis.

1. Der Gottesbeweis durch die Schöpfung

Aus der großen Werkstatt des Schöpfers greifen wir hier nur ein Detail heraus – das **menschliche Gehirn**. Es ist das zentrale übergeordnete Organ unseres Nervensystems, das fast alle Abläufe, die im Organismus vor sich gehen, steuert, überwacht und koordiniert.

Unser Gehirn sammelt und verwertet Sinneseindrücke, speichert sie und bewirkt ihre sinnvolle Verwertung.

Über die eigentliche Informationsverarbeitung im Gehirn ist so gut wie nichts bekannt. Niemand weiß, wie aus den ankommenden elektrischen Signalen der Sinnesorgane die eigentliche semantische Information gewonnen wird. Wir wissen auch nicht, wie wir bestimmte Erinnerungen abrufen und was im Gehirn geschieht, wenn wir etwas Neues lernen.

Das Gehirn besteht aus etwa 100 Milliarden Nervenzellen ($= 100 \cdot 10^9$); ihre Zahl liegt in der Größenordnung der Zahl der Sterne in unserer Milchstraße. Zu der immensen Zahl von Nervenzellen kommen noch weitere 100 Milliarden Stoffwechsel- und Stützzellen hinzu.

Die **Länge der Nervenfasern im Großhirn** ergibt aneinandergereiht eine Strecke von sage und schreibe 500.000 Kilometer.

Unser Körper ist mit einem dichten Informationsnetz verkabelt, dessen Gesamtlänge außerhalb des Gehirns aus 380.000 Kilometer Nervenfasern besteht. Sie durchlaufen unseren Körper und ergeben aneinandergereiht die Strecke von der Erde bis zum Mond. In diesen teils nur ein tausendstel Millimeter dünnen Nervenleitungen und Verästelungen laufen ständig Informationen und Befehle zwischen dem Gehirn und allen Teilen des Körpers hin und her.

Innerhalb des unglaublich dichten Netzwerkes der neuronalen Verschaltung ist eine sehr schnelle Signalverarbeitung möglich, aber auch vonnöten. Das Gehirn kann in einer Sekunde 10^{18} ($= 1 \text{ Milliarde} \times 1 \text{ Milliarde}$) Rechenoperationen ausführen. Insbesondere die Bildverarbeitung in Echtzeit benötigt diese hohe Rechenkapazität. Trotz mancher Forschungsergebnisse gehört das Gehirn noch immer zu den ganz großen weißen Flächen der Unkenntnis auf unserer Karte wissenschaftlicher Erkenntnis. Die beiden Gehirnforscher *Robert Ornstein* und *Richard F. Thompson* sagen uns:

„Nachdem Tausende von Wissenschaftlern das Gehirn jahrhundertlang untersucht haben, wird ihm nur ein einziges Wort gerecht: Es ist ein Wunder.“

Unverstanden ist weiterhin: Wie geschieht der Informationstransfer von der nicht-materiellen Seele zum materiellen Gehirn? Wie kommunizieren die Funktionen der Seele (Wille, Gefühl, Denkvermögen) mit dem Gehirn?

Wer hat all diese Wunder bewirkt? Der obige Vers aus Römer 1 zeigt uns, dass es nur *eine* vernünftige Schlussfolgerung geben kann: Ein allmächtiger Gott, der über allem steht, hat alles erdacht und geschaffen!

2. Der Gottesbeweis aus den Naturgesetzen der Information

Um die **Naturgesetze der Information** (NGI) beschreiben und ein unbekanntes System analysieren zu können, braucht man eine geeignete und präzise Definition:

Information liegt immer dann vor, wenn in einem beobachtbaren System alle folgenden **fünf hier-archischen Ebenen** vorkommen:

- 1) **Statistik** (Anzahl der Buchstaben, Ziffern, Wörter usw.)
- 2) **Syntax** (Code, Grammatik, Wortschatz)
- 3) **Semantik** (Bedeutung)
- 4) **Pragmatik** (Handlung)
- 5) **Apobetik** (Zielsetzung, Ergebnis).

Ein Beispiel für Information:

Das Bild mit den **ägyptischen Hieroglyphen** zeigt in Stein gemeißelte Figuren, wie sie in den Pharaonengräbern oder auf den Obelisken des Alten Ägypten zu sehen sind. Enthalten sie eine Botschaft, oder sind sie nur so etwas wie ein Tapetenmuster?

Über einen Zeitraum von 1400 Jahren konnte dies nicht beantwortet werden. Das änderte sich schlagartig, als Napoleons Soldaten in der Nähe der Nilstadt Rosette im Juli 1799 ein Stück schwarzen Basalt von der Größe einer normalen Tischplatte fanden. Der **Stein von Rosette** spielte eine Schlüsselrolle bei der Entzifferung der Hieroglyphen. Als die Bedeutung des gesamten Textes bekannt war, bestand die Gewissheit: Die Hieroglyphen enthalten Information.

Die vier Naturgesetze über Information (NGI)

NGI-1: Eine materielle Größe kann keine nicht-materielle Größe hervorbringen.

NGI-2: Information ist eine nicht-materielle Größe.

NGI-3: In statistischen Prozessen (= Vorgänge ohne steuernde Intelligenz) kann keine Information entstehen.

NGI-4: Information kann nur durch einen intelligenten Sender entstehen.

Information befindet sich in allen lebenden Zellen:

In den DNS-Molekülen der Lebewesen finden wir die höchste bekannte Informationsdichte.

Denken wir uns den **Kopf einer Stecknadel** ($d = 2 \text{ mm}$) aus DNS-Material bestehend und fragen, wie hoch der Bücherstapel sein könnte, den man nach dieser Codierungsart darin speichern könnte, so veranschaulicht uns dies die immense Speicherdichte: Der Stapel könnte noch 500-mal höher sein als die Entfernung von der Erde bis zum Mond, und das sind $500 \times 384.000 \text{ km} = 192 \text{ Millionen Kilometer}$.

Bei Beweisen ist deutlich zwischen *harten* und *weichen* zu unterscheiden.

- **Harte Beweise** kennen wir von der Mathematik und von den Naturgesetzen her. So ist z.B. das Naturgesetz, dass Wärme niemals vom kälteren zum wärmeren Körper hinüberfließen kann, unwiderlegbar. Auch der mathematische Satz des Pythagoras für rechtwinklige Dreiecke ($a^2 + b^2 = c^2$) ist ebenso unwiderlegbar.

- **Weiche Beweise** sind z.B. juristische oder historische Beweise, die dank sicherer Quellen prinzipiell widerlegbar sind.

Weil Gottes Gedanken die unseren bei weitem überragen (Jesaja 55,8–9, die Bibel), kann Gott nicht in seiner ganzen Fülle beweisbar gemacht werden. Mit Hilfe der Naturgesetze der Information können wir jedoch einige seiner Merkmale – seine Existenz, sein ewiges Wesen, seine Allmacht und seine Allwissenheit – in harter, d.h. in nicht widerlegbarer Form, nachweisen.

Im Zusammenhang dieses Aufsatzes geht es uns in erster Linie um den Existenzbeweis Gottes. Dieser Nachweis ist wie folgt zu führen:

Weil wir in allen Formen des Lebens einen Code (DNS- bzw. RNS-Moleküle) und die anderen Ebenen der Information vorfinden, befinden wir uns eindeutig innerhalb des Definitionsbereiches von Information. So können wir mit Hilfe von NGI-4 schließen: Es muss hierzu einen intelligenten Sender geben!

Dieser Existenzbeweis Gottes ist gleichzeitig eine wissenschaftliche Widerlegung des Atheismus. Auch die Idee der Makroevolution ist mit Hilfe der Informationssätze widerlegbar.

3. Der „Prophetisch-mathematische Gottesbeweis“

Aus der Gesamtmenge von 3268 bereits erfüllten Prophetien der Bibel greifen wir hier nur zwei heraus:

- Die von Gott angekündigte Zerstreung des Volkes Israel in 5. Mose 28,64–65 und die Jahrhunderte später von ihm versprochene Zusage (Jeremia 16,14–15), dass er das Volk in das angestammte Land wieder zurückbringen werde.
- Im Jahre 70 n. Chr. setzte die Zerstreung ein, und im Jahre 1948 erfüllte sich mit der Staatsgründung Israels die vor einigen tausend Jahren zugesagte Rückkehr.

Die Bibel ist insofern ein außergewöhnliches Buch, als es das einzige ist, das nachweislich eine unvorstellbar hohe Zahl an erfüllten Prophetien aufweisen kann. Diese geben uns ein einzigartiges Kriterium an die Hand, die Wahrheit der Bibel auf rechnerischem Wege zu überprüfen.

Für die Modellrechnung verwenden wir einen ungewöhnlich großen Ameisenhaufen, in dem sich unter den ansonsten schwarzen Ameisen nur eine einzige rote Ameise befindet. Es ist leicht einzusehen: Je größer der betrachtete Haufen wird, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, die eine rote Ameise zufällig herauszugreifen. Die Frage lautet nun:

Bei welcher Ameisenzahl ist die Wahrscheinlichkeit, die eine rote Ameise zufällig herauszugreifen, gerade genau so groß wie die, dass sich 3268 Prophetien zufällig erfüllen können?

Sollten wir schätzen, so würden wir vielleicht die Wassermenge des Bodensees durch Ameisen ersetzen oder gar das Volumen unserer Erdkugel damit füllen. Die Berechnung zeigt: Auch unser riesiges und unvorstellbar großes Universum, dicht gefüllt mit Ameisen, würde immer noch nicht reichen. Die tatsächliche Menge an gedachten Universen ergibt sich zu unfassbaren 10 hoch 896. Was drückt eine solche immense Zahl – also eine Eins, gefolgt von 896 Nullen – von randvoll mit Ameisen gefüllten Universen aus? Der Film „Ameise hoch zwei“ versucht dies zu veranschaulichen.

Die Wahrscheinlichkeit w , dass sich die über 3268 Prophetien zufällig erfüllen könnten, ist somit praktisch Null, nämlich

$w = 0,5 \cdot 0,5 \cdot 0,5 \cdot \dots \cdot 0,5$ (d.h. 3268 aufeinanderfolgende Multiplikationen)
 $= 0,5^{3268} = 1,7 \cdot 10^{-984} = 0,000\dots17$ (d. h. 983 Nullen nach dem Komma).

Die Zahlenergebnisse der mathematischen Berechnungen wachsen derart ins Gigantische und Transastronomische, dass unser Denken und Vorstellungsvermögen weit überfordert sind, um diese Realität noch angemessen einzuschätzen. Das staunenswerte Ergebnis lässt sich kurz zusammenfassen:

Durch den „Prophetisch-mathematischen Gottesbeweis“ kann die Existenz eines allwissenden und allmächtigen Gottes nachgewiesen werden, der mit dem Gott der Bibel identisch ist.

Drei bedeutsame Konsequenzen

1. Die Bibel ist von Gott, und sie ist wahr

Kein Mensch ist in der Lage, Prophetien zu formulieren, die sich dann auch ausnahmslos erfüllen. Die wahren Autoren der Bibel sind der allwissende und allmächtige Gott (2. Timotheus 3,16), Jesus Christus (Galater 1,12) und der Heilige Geist (2. Petrus 1,21). Darum ist die ganze Bibel wahr. Paulus bekennt in klarer Konsequenz: *„Ich glaube allem, was geschrieben steht“* (Apostelgeschichte 24,14). ...

2. Es gibt keinen anderen Gott als den Gott der Bibel

Keiner der in der Vergangenheit erbrachten Gottesbeweise bezieht sich auf einen bestimmten Gott. Sie sind allesamt so allgemein gehalten, dass jede Religion sie für sich in Anspruch nehmen kann. Der „Prophetisch-mathematische Gottesbeweis“ hingegen weist ausschließlich auf den Gott der Bibel und auf seinen Sohn Jesus Christus hin.

Ein derartiger Nachweis kann über keinen der Götter in den anderen Religionen erbracht werden. Dazu passend sagt die Bibel, dass die Menschen in ihren Religionen unzählige Götter benannt haben:

„Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und Herren gibt, so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm

und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn“ (1. Korinther 8,5–6).

In Psalm 96,5 verwirft die Bibel alle Götter in den Religionen: „**Alle Götter der Völker sind Götzen.**“

3. Der Atheismus ist widerlegt

Den Atheismus konnten wir auf dreifache Weise widerlegen. Die Bibel bewertet in Psalm 14,1 das atheistische Denken: „**Die Toren sprechen in ihrem Herzen: ‚Es ist kein Gott.‘**“ Die Atheisten greifen somit nicht nur ins Leere, sondern befinden sich traurigerweise auf dem Weg zur ewigen Verdammnis: „**Wer aber nicht (an den Herrn Jesus) glaubt, der wird verdammt werden**“ (Markus 16,16).

Drei grundlegende Fragen für unseren ewigen Verbleib haben wir durch die vorangegangenen Überlegungen in wissenschaftlicher Beweisform eindeutig klären können:

- 1) Gott existiert.
- 2) Die ganze Bibel ist wahr.
- 3) Dieser nachgewiesene Gott ist kein anderer als der Gott der Bibel.

Sind wir mit dieser Erkenntnis bereits gerettet, d.h., haben wir damit einen sicheren Platz im Himmel? Die Antwort lautet: NEIN. Die gute Nachricht aber fasst das folgende Kapitel zusammen:

Rettung ist möglich für jeden, der es will

Dieser Aufsatz möchte niemanden wegen seines bisherigen Weges anklagen – weder die Vertreter anderer Religionen noch die Missionare des Atheismus. Vielmehr ist es unser Anliegen, auf Wege der Verlorenheit aufmerksam zu machen und allen Lesern einladend zuzurufen: In diesem Leben ist für jeden Menschen Rettung möglich, wenn er es nur will.

In Johannes 3,17–18 ist die weitreichende Konsequenz, die das Evangelium für uns hat, kurz zusammengefasst:

„Denn Gott hat seinen Sohn (Jesus) nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“

Nach Gottes Willen sind wir als Ewigkeitsgeschöpfe konzipiert, deren Existenz niemals ausgelöscht wird. Jenseits der Todesmauer gibt es nur zwei Aufenthaltsorte – den Himmel oder die Hölle. Der erste ist unaussprechlich herrlich, der andere unvorstellbar schrecklich.

Gottes ausdrücklicher Wille ist es, uns einmal im Himmel zu haben. Dazu brauchen wir den Retter Jesus Christus. Er ist der Türöffner zum Himmel, weil er uns von unserer Schuld befreien möchte.

Wenn Sie den Wunsch haben, gerettet zu werden und in den Himmel zu kommen, müssen Sie sich von Ihrem alten Weg ohne Jesus abwenden und ihm Ihr Leben anvertrauen. Diese Lebenswende können Sie mit einem Gebet einleiten, das etwa wie folgt lauten könnte:

„Herr Jesus Christus, ich habe bisher so gelebt, als wenn es Dich überhaupt nicht gäbe. Jetzt wende ich mich erstmals in einem Gebet zu Dir. Ich weiß nun, dass es einen Himmel und auch eine Hölle gibt. Errette mich darum vor der Hölle, in die ich wegen all meiner Schuld, besonders des Unglaubens, hinkäme. Es ist mein Wunsch, einmal in alle Ewigkeit bei Dir im Himmel zu sein. Mir ist bewusst, dass ich nicht durch eigene Verdienste, sondern nur durch den Glauben an Dich in den Himmel kommen kann.

So, wie ich bisher gelebt habe, kann ich vor Dir im Gericht nicht bestehen. Darum bitte ich Dich, vergib mir alle meine Schuld. Meine Sünden tun mir von Herzen leid. Du sollst von jetzt an mein Herr sein, dem ich gerne folgen will. Gib mir dazu ein gehorsames Herz. Ich danke Dir, dass Du mich erhört hast. Ich glaube Deiner Zusage, dass ich jetzt durch meine Hinwendung zu Dir einmal ewig bei Dir im Himmel sein werde. Amen.“

Wenn Sie dieses Gebet zu Ihrem eigenen gemacht haben, dann hat Jesus Sie heute angenommen. Er hat ja fest versprochen, jeden anzunehmen, der sich zu ihm hin auf den Weg macht (Johannes 6,37). Sie haben jetzt die Nachfolge Jesu angetreten, bei der Er nun eine zentrale Rolle spielen wird.

Diese Entscheidung wird in Ihrem Leben eine Wendung bewirken. Anhand von vier Punkten sei dies kurz erläutert:

1. Beginnen Sie mit dem regelmäßigen Lesen des Wortes Gottes, der Bibel. Es ist das einzige Buch, das Gott als von ihm gegeben autorisiert hat. Die Bibel ist die notwendige Gebrauchsanweisung für unser Leben und Sterben.

2. Sprechen Sie jeden Tag mit Ihrem Herrn. Unser Gebet richten wir an Gott, den Vater, und an Jesus Christus, den Sohn Gottes.

3. Setzen Sie das in Ihrem Leben um, was in der Bibel gesagt ist.

4. Suchen Sie die Gemeinschaft mit anderen Menschen, die sich auch bewusst Christus zugewandt haben.

Dir. und Prof. a.D. Dr.-Ing. Werner Gitt leitete von 1971 bis 2002 den Fachbereich Informationstechnologie bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig. 1978 wurde er zum Direktor und Professor bei der PTB ernannt. In seinem weltweiten Vortragsdienst und in seinen Publikationen spricht er allgemeinverständlich zu wissenschaftlichen Fragestellungen in Verbindung mit biblischen Leitlinien.

Dieser Aufsatz ist als Verteilheft beim Missionswerk Bruderhand erhältlich:

Missionswerk Bruderhand e.V. Am Hofe 2, D-29342 Wienhausen

Telefon: 05149 9891-0, Telefax: 05149 9891-19,

E-Mail: info@bruderhand.de

Homepage: <https://bruderhand.de/>

Die Fußnotentexte fehlen hier. Sie können aus der PDF-Datei auf der Homepage entnommen werden:

<https://bruderhand.de/traktate/evangelistische-traktate/3571/warum-ich-als-wissenschaftler-der-bibel-glaube-detail>



Christen sind Fremdkörper in dieser Welt

*Von Pfarrer i.R. Willi
Baumgärtner, Helmsheim*

Ein Fremdkörper, so sagt das Lexikon, ist „ein einem Organismus fremder Gegenstand“. Eine gute Beschreibung. Etwas, was nicht zur Konstruktion, zum Wesen oder zur Art eines bestimmten Organismus passt. So passen Christen in ihrer Art, ihrer Ausrichtung und ihrem Handeln auch nicht in diese Welt hinein.

Vorbilder gibt es bereits im Alten Testament genügend. Abraham war nach seiner Berufung aus Haran ein Fremdling. Die Israeliten lebten als Fremdlinge in Ägypten und sind überhaupt Fremdlinge in dieser Welt mit ihrer ganz anderen Form des bilderlosen Gottesdienstes.

Schon Haman hat dem König Ahasveros das Volk Israel gut beschrieben (Esther 3,8): „Es gibt ein Volk, zerstreut und abgesondert unter allen Völkern in allen Ländern deines Königreichs. Ihr Gesetz ist anders als das aller Völker. Sie tun nicht nach des Königs Gesetzen...“ Eine gute Beschreibung auch für uns Christen in dieser Welt. Es gibt mehrere Gründe dafür, warum das so ist.

Diese Welt hat eine Richtung

Die Welt ist nicht nur einfach neutrales Gebiet. Sie liegt im Argen. Sie wird vom Bösen beherrscht. Ihre Erkennungsmerkmale sind nach 1. Johannes 2,16 „Des Fleisches Lust, der Augen Lust und hoffärtiges Wesen.“

Der Teufel legte in der Versuchungsgeschichte dem Herrn sogar alle Reiche dieser Welt zu Füßen. Wir müssen wissen, dass wir als vom Sündenfall her verfluchte Menschen auf einer seither ebenfalls verfluchten Erde geboren werden. Nach Epheser 6,12 herrschen in der Luft böse Geister.

In dieser Welt gilt die Richtung: weg von Gott. Der natürliche Mensch will unbewusst weg von Gott - aus der Hand des liebenden und schützenden Gottes heraus. Der moderne Mensch spricht in diesem Zusammenhang von „Emanzipation“.

Treffender wird dieses Aufbegehren des Menschen von Immanuel Kant beschrieben, wenn er den Begriff „Aufklärung“ definiert: „Aufklärung ist das Heraustreten des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes zu bedienen.“

Von dieser Sicht aus konnte Kant konsequenterweise selbst dem Sündenfall noch etwas Positives abgewinnen und seine Abhandlung „Lob des Sündenfalles“ schreiben. Damit beginnt eine Denkweise, die in der 68er Bewegung und dem heutigen Zeitgeist furchtbare Früchte trägt. Diese Art der Welt finden wir schon beim Turmbau von Babel (1. Mose 11). Sie wächst sich darin zu schrecklichem Wahn aus.

Der Apostel Johannes beschreibt in seinem Brief die Art und das Wesen dieser Welt mit dem oben schon zitierten Vers besonders treffend: „Der Augen Lust und des Fleisches Lust und hoffärtiges Wesen“ (1. Joh. 2,16). Anders gesagt:

- ▶ Es ist die Orientierung in Richtung auf das Sichtbare und Materielle, auf Geld und Gut und äußere Dinge. Auf Essen und Trinken und Haus und Hof und Kleidung.
- ▶ Es ist die Orientierung auf das, „was uns gut tut, was bequem ist“, was ich jetzt sofort um jeden Preis haben möchte wie Esau. Was mich keine Anstrengung kostet und dem *Alten Menschen* in mir zugutekommt

(Ich-Bezogenheit). Dieses „Ich will aber ...“ beherrschen schon ganz kleine Kinder als allererstes.

► Es ist der Ehrgeiz und Hochmut, der sich immer mit Anderen vergleicht und besser sein will als sie. Der sich einen Namen machen will, nicht wissend, dass gläubige Menschen als Kinder Gottes und im Namen ihres Erretters Jesus Christus volle Genüge haben können.

Diese Welt ist geistlich tot und kann nur Totes hervorbringen

Gläubige Menschen wissen darum und beteiligen sich deshalb nicht an jeder verrückten und aus der Not einer Situation heraus geborenen Weltverbesserungsstrategie der Philosophen, Politiker, Wissenschaftler, Religionsführer und Wirtschaftsmanager.

Diese alle wollen angeblich das Beste. Sie wollen das, was scheinbar aus der Sicht der menschlichen Vernunft geboten ist.

Wir wissen aber aus dem Wort Gottes, dass beispielsweise die Strategie der Globalisierung (die eigentlich die bessere Zusammenarbeit und friedliche Koexistenz von Völkern und Religionen sichern soll) letztlich religiös, politisch und wirtschaftlich in der großen antichristlichen Hure Babylon enden wird. Wir haben das prophetische Wort, damit es uns dazu hilft, dieses System heute schon zu durchschauen.

Sicher ergeben sich manchmal da und dort auch gewisse Schnittmengen zwischen dem Glauben und der Welt. Dennoch gelten die in der Schrift vielfach vorgetragenen Mahnungen, nicht die Welt lieb zu haben (Jak. 4,4; Röm. 12,2; 1. Joh. 2, 12-17) Das heißt nicht, die Welt zu hassen oder zu verachten. Schließlich leben wir in ihr. Aber wir lieben sie nicht als Welt.

Gläubige haben eine andere Richtung

1. Sie sind nicht mehr von dieser Welt geprägt.

Gläubige Menschen gehörten einmal zu dieser Welt. Es gibt bei ihnen dieses „Einst“ und „Jetzt“. Vielleicht dachten sie weltlich oder religiös wie die Welt.

Den Korinthern zählt der Apostel Paulus alle möglichen Sünden auf. Er fasst das zusammen in der Aussage: „Solcher sind euer etliche gewesen. Aber ihr seid reingewaschen ...“ (1. Kor. 6,11)

Jetzt sind sie „versetzt“ (Kol. 1,13) hinein in das Reich des Sohnes seiner Liebe. Durch den Glauben an Christus haben sie den Heiligen Geist bekommen. Sie sind Wiedergeborene. Von neuem oder von oben geboren.

Mit dem Glauben bekommen sie eine neue Sichtweise, eine neue Orientierung. Denn sie sehen jetzt nicht mehr allein auf Äußerlichkeiten wie die Gesundheit, das Haus, die gesellschaftlichen Nöte ... Sie leben nicht mehr in der Abhängigkeit von dem, was das unpersönliche „man“ tut. Sie müssen sich nicht mehr anstrengen, um „in“ zu sein.

Selbst die Bindungen des Blutes, der Familie und Verwandtschaft treten gegenüber der Bruderliebe und geistlichen Bindungen in den Hintergrund. Das meint Jesus, wenn er so harte Nachfolgeworte spricht wie: „Wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben“ (Matthäus 19,29). Der Apostel Petrus schreibt von dem „eitlen und von den Vätern her überliefertem Wandel“, von dem uns Christus erlöst hat (1. Petrus 1,18)

Es ist manchmal schon merkwürdig, wenn Glaubensgeschwister da und dort mehr zu ihrer eigenen Verwandtschaft halten, selbst, wenn diese arge Fehler machen, als zu den eigenen Glaubensgeschwistern. Ich habe das immer wieder erlebt. Da hielt man mehr zu seinen nicht gläubigen Kindern, wenn sie jemand aus dem Geschwisterkreis kritisiert hat und war dem Kritiker noch gram.

Nein, wir haben im Glauben eine andere Richtung bekommen. So wie die Satellitenschüssel auf den Sender ausgerichtet sein muss, wenn man das Programm empfangen will, so müssen Gläubige auf Christus ausgerichtet sein. Alle sollten in die gleiche Richtung gehen. Das meinen die Begriffe „einmütig“ und „einhellig“, die der Apostel Paulus immer wieder verwendet.

Im Unterschied zur Welt gehören gläubige Menschen nicht mehr Satan. Christus hat sie losgekauft. Er hat sie freigemacht durch sein Sterben und sein Blut, und sie haben das im Glauben in Anspruch genommen. Darum sind sie Fremdkörper in dieser Welt.

Von dem Zeitpunkt der geistlichen Bekehrung und Neugeburt an müssen sie mit Anfeindungen rechnen. Das ist für echte Christen etwas völlig Normales. Wir alle wehren uns, wenn uns jemand etwas wegnehmen will. Auch der Teufel macht das so. Dies sind die tiefsten Hintergründe für viele Kämpfe in Familie, Beruf und Nachbarschaft, die wir als Christen zu bestehen haben.

2. Sie leben noch in dieser Welt, sind aber innerlich der Welt mit ihren Sünden gestorben

Äußerlich gehören wir wohl noch in diese Welt. Wir arbeiten in ihr, wir sind Staatsbürger, wir nehmen gesetzliche Möglichkeiten in Anspruch, die uns geboten werden. Wir brauchen wie alle anderen Geld, um leben und unsere Unkosten bezahlen zu können. Das ist nichts Schlechtes.

Wir unterscheiden uns auch äußerlich nicht wesentlich von anderen Menschen. Auch wir werden alt und verlieren im Alter Haare und Zähne oder brauchen ärztliche Hilfe. Als jemand, der schon das ganze Leben mit den Hüften Not hat, bin ich dankbar für meine Operationen und Reha-Maßnahmen, die es heute gibt.

In einem alten Lied mit dem Titel „Es glänzet der Christen inwendiges Leben“ wird diese Spannung, die Christen in dieser Welt erleben, ausgezeichnet beschrieben, wenn es dort heißt:



„Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder
und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
sie leiden im Fleische wie andere Sünder,
sie essen und trinken nach nötigem Brauch;
in leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen
sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,
nur dass sie die Torheit der Weltlust verlachen.“

Es sei den Lesern empfohlen, einmal dieses Lied von Christian Friedrich Richter aus dem Jahre 1704 als Ganzes zu lesen. Ihm ist es gut gelungen, die Spannung zwischen äußerem und innerem Leben, zwischen Leib und Geist, Natur und Glauben darzustellen und zu zeigen, wo Christen mit der Welt nicht mitkönnen und wo es keine Unterschiede gibt.¹

3. Sie bekommen die Reaktion der Welt zu spüren.

Menschen, die nicht gläubig und damit noch Teil dieser Welt sind, spüren auf der einen Seite, dass bei gläubigen Menschen etwas anders ist. Auch wenn sie das nicht konkret beschreiben oder benennen können.

Mir sagten manchmal Schüler oder auch Leute, mit denen ich irgendwie geschäftlich oder sonstwie zu tun habe: „Du strahlst so einen Frieden aus.“ Ich weiß zwar, das stimmt nicht immer, denn ein Christ kennt auch sein eigenes Herz, aber es wird von Mitmenschen mitunter so empfunden.

Oft spüren sie intuitiv: Da ist etwas, was sie selbst nicht haben. Manchmal hängen sich solche Leute an uns, wie im Alten Testament sich „Leute mit Schulden“ an David gehängt haben. Sie merken, wie wir nicht vom Denken der Masse geprägt sind und anders über das urteilen, was uns begegnet. Sie haben eine andere Sicht des Geschäftslebens, des Staates, des Geldes, des Familienlebens und anderer Lebensbereiche, wie aus den Briefen des Paulus deutlich wird.

Da ist aber auf der anderen Seite auch der Hass der Welt. Unser Anderssein ruft Neid und Vorbehalte hervor und kann zum Ärgernis werden. Der natürliche Mensch in der Welt möchte zwar so sein wie ein Christ, er spürt

¹ Im alten Kirchengesangbuch von 1951 war es unter der Nummer 265 zu finden. Leider wurde es in das Neue nicht mehr übernommen

unbewusst den Unterschied zwischen Gut und Böse, selbst, wenn es heute kaum mehr in den Elternhäusern und Schulen gelehrt wird. Aber er merkt andererseits, dass er aus sich heraus gar nicht so leben kann. Genau hier liegt der Fehler aller ideologischen Reformprogramme dieser Welt: Dass viel verkehrt läuft, merken sie. Und dann beginnen sie, die Verhältnisse zu ändern. Da mögen manche guten Ansätze sein, aber eines können sie nicht: das menschliche Herz ändern. Das kann kein Mensch!

Wenn wir den Leuten sagen, dass nur Jesus diese Änderung zu Stande bringt und wir deshalb diesen Programmen nicht zustimmen können, dann setzen Ärger, Hass und sogar Verfolgung ein. Das geht dem einzelnen Christen ebenso wie ganzen Gruppen. Insbesondere bibeltreue Gruppierungen, die gern als „Fundamentalisten“ bezeichnet werden, stehen schnell im Brennpunkt der Kritik.

Das erleben Christen heute besonders bei Aktivitäten in Richtung Lebensschutz: bei ihrem Engagement gegen den Kindesmord der Abtreibung und den vom Gesetzgeber freigegebenen assistierten Selbstmord. Oder an den Hindernissen, die ihnen in den Weg gelegt werden, wenn sie in manchen Städten freie christliche Privatschulen gründen wollen. Da braucht nur ein Attentäter wie neulich für eine kurze Zeit seines Lebens mit christlichen Kreisen Kontakt gehabt zu haben, schon werden bibeltreue Christen mit diesem in einen Topf geworfen.

Auch auf vielen anderen Gebieten werden die Christen für die Welt zum Ärgernis – so etwa, wenn sie auf Missstände der Gesellschaft hinweisen, die mit der Bibel nicht zu vereinbaren sind. Gegendemonstrationen bei christlichen Kundgebungen, mitunter sogar schon gegen Evangelisationen, sprechen eine deutliche Sprache.

Der Gegenwind wird zunehmen, je näher die Wiederkunft des Herrn Jesus kommt. Dennoch gilt in dem allen auch ein Wort, das der Herr den Jüngern zum Abschied mitgab: „In der Welt habt ihr Angst. (Bedrängnis) Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh. 16, 33). Sowohl dieses Wort als auch das, was Petrus schreibt, daß uns „die Hitze, die uns begegnet, nicht befremdet“ (Wörtlich „nicht wie ein Gast ist“) wollen uns auf realistische Weise diese Spannung deutlich machen. Und nur, wo wir anders sind als die Welt, werden wir sie spüren.

Wie können wir den israelisch-palästinensischen Konflikt verstehen?

Von Chefredakteur Fredi Winkler, Haifa / Israel



Was wird aus Gaza werden nach dem Sieg Israels über die Hamas? Das ist die grosse Frage, die sich stellt. Für Israel gibt es nur eines, nämlich die totale Vernichtung von Hamas, als militärische, politische und religiöse Macht. Israel hat schon verschiedene militärische Kämpfe gegen Gaza geführt, nachdem Israels Zivilbevölkerung immer wieder von Gaza aus mit Raketen beschossen wurde. Bei all den vergangenen militärischen Aktionen wurde der Hamas zwar immer wieder schwerer Schaden zugefügt, doch sie erholten sich, mit der Hilfe des Iran und anderer Sympathisanten, immer wieder relativ schnell. Das, was jedoch diesmal durch die Hamas geschah, ist so unerhört, so grausam, dass Israel sich sagte: Diesmal muss mit der Hamas aufgeräumt werden, koste es was es wolle.

Es ist nicht leicht, die Hamas-Kämpfer zu vernichten, weil sie sich zwischen der Zivilbevölkerung, in Spitälern, Schulen und anderen zivilen Einrichtungen verstecken. Das etwa 500 Kilometer lange unterirdische Tunnelsystem, das wie eine unterirdische Stadt ist, muss vernichtet werden. Das zu erreichen ist schwierig, und braucht Zeit. Ausserdem ist zu beden-

ken, dass immer noch israelische Geiseln von der Hamas gefangen gehalten werden. Gott sei Dank, dass in der einwöchigen Feuerpause, wenigstens die Kinder und Frauen, durch Gefangenen-Austausch, mehrheitlich freigekommen sind.

Für Israel ist klar, dass im Gaza-Streifen nach dem Krieg die Hamas keine Bedeutung mehr haben darf. Doch wer wird Gaza regieren? Das ist eine grosse Frage, für die es vorläufig keine wirkliche Antwort gibt. Eines ist ziemlich sicher: Eine israelische militärische Präsenz wird längere Zeit dauern müssen, um sicher zu stellen, dass ähnliche Zustände, wie unter Hamas, nicht zurückkehren werden.

Das Unglaubliche ist, dass es immer noch solche gibt, die Verständnis oder Sympathien für Hamas vertreten. Nach allem, was durch die Hamas, in den an den Gazastreifen angrenzenden israelischen Siedlungen geschah, muss man sagen: Hamas ist wie ISIS, die nur Gewalt und bestialisches Morden kannten, für alles, was ihnen im Wege stand. Es ist zu hoffen, dass die Hamas dieselbe internationale Verurteilung und Ablehnung finden wird wie ISIS.

Ausserdem ist zu bedenken, dass Israel auch aus dem Norden, vom Libanon her, durch Raketen bedroht wird. Alle israelischen Orte, die nur vier Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt sind, wurden evakuiert. Die Leute sind vorläufig in Hotels untergebracht. Das bedeutet: Auch dieses Problem muss noch gelöst werden, entweder durch internationale Vermittlung, oder durch einen zusätzlichen Krieg.

In all dem, was nach dem Krieg sein wird, werden die USA, die Israel in diesem Krieg in unglaublicher Weise unterstützt haben, ein wichtiges und entscheidendes Sagen haben. Doch wenn für diesmal es auch gelingen wird, die Sicherheit Israels und einen relativen Frieden wieder herzustellen, so bleibt für Israel doch die Sorge und die Angst, vor einem viel grösseren Angriff, denn der Iran hat den Plan, den Staat Israel zu vernichten, nicht aufgegeben. Yahya Sinwar, der Anführer der Hamas in Gaza hat diesbezüglich gesagt, dass das, was geschah, nur die Eröffnung von etwas viel Grösserem gewesen ist.

Von der Bibel her wissen wir, dass Israel nach Hesekiel 38, in dem Angriff von Gog aus dem Lande Magog, noch etwas viel Gewaltigeres bevorsteht. Es gab Momente, wo man bei dem jetzigen Krieg nicht wissen konnte,

ob von Libanon her noch eine zweite ernste Front entsteht. Gott war noch einmal gnädig, doch Israel muss mit den Gedanken an diese Bedrohung leben. Das jetzige Szenario hat gezeigt, dass die USA wahrscheinlich auch dann mit dabei sein werden, und wahrscheinlich noch viele andere mehr. Doch dann wird Gott der Herr selbst eingreifen, um Seinen grossen Namen vor aller Welt zu verherrlichen.

Rückblick auf die Geschichte

Um diesen Konflikt zu verstehen, müssen wir etwas zurückblicken und die historische Geschichte der Entstehung dieses Konfliktes kennen. Es besteht offensichtlich eine grosse Unkenntnis über die Hintergründe, weil er ja schon mindesten 75 Jahre alt ist, und Viele nehmen einseitig Partei für die angeblich von den Juden ihres Landes beraubten Palästinenser. Nachfolgend eine Darstellung der wichtigsten Fakten in Kürze.

Palästina war für 400 Jahre unter türkischer Herrschaft, bis das ganze Gebiet zwischen Ägypten und dem persischen Golf, am Ende des ersten Weltkrieges, von den Briten erobert wurde. Für 30 Jahre regierte dann Großbritannien, unter dem Mandat des Völkerbundes, dieses Gebiet.

Als 1948 das Mandat zu Ende ging, war da die Frage: Was soll mit dem Gebiet des historischen Palästinas nun geschehen? Soll das Mandat nochmals verlängert werden, oder soll das Land unabhängig werden?

Eine Kommission des Vereinten Nationen wurde eingesetzt, um die Frage zu klären. Sie empfahl, das Mandat nicht zu verlängern. Weil aber die Gegensätze zwischen Arabern und Juden zu gross seien, sei es das Beste, das Land in je einen arabischen und einen jüdischen Staat aufzuteilen.

Die arabische Ablehnung

Die palästinensischen Araber waren von Anfang an gegen die Teilung des Landes. Auch bei den Juden war anfänglich eine Zurückhaltung. Der entscheidende Mann auf israelischer Seite war dann David Ben-Gurion. Er sah in der Teilung die einzige Chance für einen jüdischen Staat. Es gelang ihm unter den damals Verantwortlichen unter den Juden, eine Mehrheit für die Teilung des Landes zu erlangen. Jetzt ging es darum, die grösste Hürde

für einen jüdischen Staat zu überwinden, nämlich die erforderliche 2/3 Mehrheit in der U.N. zu erlangen, die für die Gründung eines neuen Staates notwendig war.



Holocaust-Gedenkstätte in Yad Vashem, Jerusalem

Israel, eine Gründung der Vereinten Nationen

Die Chancen für die Zustimmung zur Gründung eines jüdischen Staates standen gar nicht gut. Doch dann geschah ein Wunder, weil es Gottes Zeit dafür war. Gromyko, der sowjetische Gesandte bei den Vereinten Nationen erklärte: Es wäre nicht recht, wenn wir den Juden, nach all dem, was sie im 2. Weltkrieg durchgemacht haben, nicht einen eigenen Staat geben würden. Daraufhin stimmten viele der sowjetischen Satellitenstaaten ebenfalls dafür, und die erforderliche 2/3 Mehrheit kam zusammen.

Der Teilungsplan der U.N. für Palästina

Nach dem Teilungsplan der UN hätten die Araber, weil sie zahlenmässig auch viel mehr waren, in Palästina den Grossteil des Landes bekommen. Sie hätten also ihren Staat von Anfang an haben können, doch sie waren nicht zufrieden damit, weil sie alles haben wollten und keinen jüdischen Staat dulden wollten. Sie sagten NEIN.

Diese voreingenommene Stellung bedeutete Krieg. Für die Juden war von Anfang an klar, dass die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina, Krieg bedeuten würde.

Krieg um Palästina

Die arabisch-palästinensische Führung war allein nicht in der Lage, einen Krieg zu führen. Sie verbündete sich mit den vier Nachbarstaaten: Ägypten, Syrien, Jordanien und Libanon und zudem mit dem Irak und Saudi-Arabien.

Menschlich gesehen muss man sagen: Die Juden hatten keine Chance, diesen Krieg, gegen eine so grosse Übermacht, zu gewinnen! Doch wir können sagen: Gott wollte es!

Die palästinensische Führung war überzeugt, dass dem Spuk des jüdischen Staates spätestens nach zwei Wochen ein endgültiges Ende bereitet sein würde.

Sie sagten ihren Leuten im Lande: Es ist jetzt besser, wenn ihr aus Städten wie Jaffa, und Haifa mit einer gemischten Bevölkerung flieht, weil wir dann im Krieg nicht unterscheiden können, wer Jude oder Araber ist. Viele arabische Palästinenser glaubten dieser Propaganda, und packten ihren Koffer mit dem Wichtigsten, schlossen ihr Haus oder ihre Wohnung ab und flogen über die Grenzen nach Libanon, Syrien, Jordanien oder in den ägyptisch kontrollierten Gazastreifen. Man sagte ihnen: Spätestens in zwei Wochen werdet ihr dann mit unseren siegreichen Armeen zurückkehren können. Doch daraus ist tragischerweise für die, von ihrer eigenen Führung betrogenen, arabischen Palästinenser nichts geworden.

Wer hat für die palästinensische Tragödie die Verantwortung?

Haben die Juden dafür Verantwortung? In keiner Weise! Die Palästinenser können die Schuld nur sich selbst und ihrer eigenen Führung zuschreiben, weil sie einer friedlichen Teilung Palästinas niemals zustimmen wollten.

In beschränkter Weise kann man die Schuld den Nachbarstaaten und denen die auf ihrer Seite in den Krieg zogen, zuschreiben. Einige Palästinenser schreiben die Schuld den Vereinten Nationen zu, weil sie der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina zustimmten. Nicht umsonst ist die UN, seit der Gründung des Staates Israel, mit dem Palästinenserproblem beschäftigt.

Die Palästinenser beschuldigen die Juden dafür, dass sie ihnen das Land weggenommen haben. Aber die Schuld dafür können sie nur sich selbst geben, weil sie zu keinem Kompromiss bereit waren und Alles oder Nichts haben wollten. Leider ist das unter den Extremisten bis heute so geblieben.

Gott sei Dank, haben die Juden den Krieg, der ein ganzes Jahr dauerte, nicht nur gewonnen, sondern konnten ihre Position im Krieg sogar entschieden zu ihren Gunsten verbessern. Wir können dazu nur sagen: Gott wollte es so, es war Gottes Zeitpunkt gekommen!

Israel konnte den Geflüchteten nur in Ausnahmefällen eine Rückkehr erlauben, alles andere wäre nationaler Selbstmord gewesen.

Die Gründung des jüdischen Staates Israel

Nach dem Unabhängigkeitskrieg 1949, als ein Waffenstillstand mit den Nachbarstaaten zustande kam, entstand dann der Staat Israel in seinen, in den Waffenstillstandsabkommen festgelegten Grenzen, mit der Hauptstadt Jerusalem.

Bei all dem stellt sich die Frage: Was wäre geschehen, wenn die Araber den Krieg gewonnen hätten? Wäre dann ein palästinensischer Staat entstanden? Ziemlich sicher nicht. Die in den Krieg eingetretenen Nachbarstaaten hatten nicht die Absicht, einen Palästinensischen Staat zu gründen, sondern jeder von ihnen wollte ein möglichst grosses Stück von dem Land

für sich erobern. So können wir sagen, dass ein Krieg unter ihnen ausgebrochen wäre über die Verteilung der Beute.

1949 hätten die Palästinenser auf dem ihnen verbliebenen Land ihren Staat gründen können. Doch sie waren gar nicht in der Lage dazu. Sie zogen es vor, im Westufer unter jordanischer Herrschaft zu sein, und im Gazastreifen unter ägyptischer Herrschaft.

Die Ablehnung Israels geht weiter

Für die Israel umgebende arabische Welt war Israel ein Fremdkörper, oder noch viel mehr, wie ein Krebsgeschwür, das man entfernen muss. Die Ablehnung Israels wurde immer aggressiver und Israel sah 1967, wie auf arabischer Seite massive Kriegsvorbereitungen im Gange waren.

Israel sagte sich: Angriff ist die beste Verteidigung, und so kam es zum berühmten Sechstagekrieg, in dem Israel einen nahezu unglaublichen Sieg über Ägypten, Jordanien und Syrien errang. Israel eroberte die ganze Sinaihalbinsel, das jordanisch beherrschte Westufer und den syrisch beherrschten Golan.

Dieser überragende Sieg war für die arabischen Nachbarstaaten, aber besonders für Ägypten, eine gewaltige Blamage, die sie nicht auf sich sitzen lassen konnten. Sie planten heimlich, sich zu revanchieren.

Der Jom-Kippur-Krieg

Nur sechs Jahre später kam die Revanche. Obwohl Israel von verschiedenen Seiten gewarnt wurde, dass ein Krieg kommt, hat man die Warnungen nicht ernst genommen. Der überragende Sieg im Sechstagekrieg gegen die Araber war ihnen in den Kopf gestiegen, und sie glaubten einfach nicht, dass die Araber zu so etwas fähig sind. Der berühmte israelische Geheimdienst, der Mossad, hatte gross versagt. Jordanien beteiligte sich klugerweise nicht mehr an dem Krieg gegen Israel.

Israel wurde am Jom-Kippur-Tag, wo fast alle Soldaten im Urlaub waren, von Norden und von Süden her überfallen. Es kam mit Ägypten am Suezkanal und auf dem Golan mit Syrien zu den grössten Panzerschlachten der modernen Zeit.

Dieses Mal errang Israel keinen wirklichen Sieg, sondern es war mehr eine unentschiedene Situation. Hätte Amerika Israel nicht mit Waffen und Munitionslieferungen geholfen, wäre der Ausgang der Dinge für Israel sehr schwierig geworden. Ägypten hatte seine Ehre in dem Krieg wieder hergestellt, was ihnen sehr wichtig war.

Mit dem Jom-Kippur Krieg begann dann die Abhängigkeit Israels von den USA. In der Folge schlossen dann Ägypten und später auch Jordanien unter der Vermittlung der USA mit Israel Frieden. Das bedeutet, dass sie den Staat Israel anerkannten – etwas, das für die Extremisten ein Ding der Unmöglichkeit ist. Präsident Sadat von Ägypten, der es wagte, mit Israel Frieden zu schliessen, wurde später deswegen von einem Extremisten ermordet.

Doch der Objektivität halber muss man sagen, dass es auch unter den Juden Extremisten gibt. Der israelisch Ministerpräsident Itzhak Rabin wurde später von einem jüdischen Extremisten ermordet, weil er Frieden schliessen wollte mit den Palästinensern.

Der Friedensprozess mit den Palästinensern, unter der Vermittlung der U.S.A.

Der Friedensprozess mit den Palästinensern begann 1978 mit den sogenannten Camp David Accords unter dem amerikanischen Präsidenten Carter und Sadat von Ägypten und Begin von Israel. Später folgten in den 90er Jahren die sogenannten Oslo-Verträge unter dem israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin.

Der geplante Friedensprozess geriet dann jedoch ins Stocken, und das vor allem darum, weil die Palästinenser ihren Teil für den Fortgang des Prozesses nicht lieferten und nicht einhielten.

Die Widerstands- und Ablehnungsfront entsteht

Für die Extremisten auf palästinensischer Seite war ein echter Frieden mit Israel so etwas wie Verrat, weil das die Anerkennung Israels beinhaltet. Das ist auch der Grund, warum Arafat das ausgehandelte Abkommen unter Clinton und Ehud Barak, als es darauf ankam, nicht unterzeichnete, weil er

dann für die Extremisten nicht mehr der palästinensische Nationalheld gewesen wäre, sondern der Verräter der palästinensischen Sache.

Mit der Machtergreifung von Chomeini im Iran bekamen die extremen Palästinenser einen mächtigen Fürsprecher. Seit damals bis heute verkündigen die iranischen Führer, dass Israel kein Existenzrecht hat. Ihr ehemaliger Ministerpräsident Mahmud Ahmadinedschad verkündete zwei Mal von dem Podium der Vereinten Nationen, dass Israel keine Existenzberechtigung hat und dass der jüdische Staat zerstört werden muss. Die Welt hat sich das angehört und ging zur Tagesordnung über, ohne wirklich gegen diese Unerhörtheit vorzugehen.

Der Iran wurde zum Anführer der Ablehnungsfront gegen Israel und zum Hauptunterstützer der Hamas in Gaza. Israel kämpft heute gegen einen Staatsterror, der unverblümt von dem Iran angeführt wird und durch den Islam motiviert ist.

Das palästinensische Flüchtlingsproblem

Zur Lösung des palästinensischen Flüchtlingsproblems wurden UN-Organisationen gegründet. Doch man muss sagen, dass sie mehr dazu da sind, das palästinensische Flüchtlingsproblem zu verewigen, als es zu lösen.

Es gab viele Flüchtlingsprobleme auf der Welt, und sie wurden gelöst. Als Beispiel können wir Deutschland nehmen. Mit dem 2. Weltkrieg kam es zu einer Flüchtlingswelle von bis 15 Millionen Menschen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Niemand in Deutschland kommt auf die Idee, die ehemaligen deutschen Ostgebiete zurückzufordern, weil jedem klar ist, warum es dazu gekommen ist. Deutschland hat den Krieg begonnen und hat ihn, Gott sei Dank, verloren. Jedem ist klar, dass sie die Konsequenzen tragen müssen.

Wie ist es nun bei den Palästinensern? Sie haben den Krieg begonnen, und haben ihn auch, Gott sei Dank, verloren. Doch viele von ihnen wollen bis heute die Konsequenzen nicht einsehen und nicht tragen.

Die islamisch-religiöse Komponente des Palästinenserkonflikts

In Palästina, in Jerusalem, liegt die drittheiligste Stätte des Islam. Der Palästinakonflikt ist heute nicht mehr nur ein Streit zwischen den Palästinensern und Israel. Die Palästinenser haben es verstanden, den Palästinakonflikt zum Panislamischen Konflikt zu machen.

Nicht nur Israel muss sich bedroht fühlen von der radikalen Antiisraelstellung des Irans, sondern alle gemässigten islamischen Staaten fühlen sich immer mehr vom Iran bedroht. Allen voran Ägypten und Jordanien, die mit Israel Frieden geschlossen haben. Für die radikalen und extremen Moslem sind sie Verräter an der panislamischen Aufgabe, die islamischen heiligen Stätten in Jerusalem von den jüdischen Besatzern zu befreien.

Die islamische Welt spaltet sich

Heute fühlen sich sogar Saudi-Arabien und die Golfstaaten von dem Iran bedroht. Aus dieser Bedrohung heraus entstanden die sogenannten Abraham-Bündnisse zwischen Israel und den gemässigten arabischen Staaten. Viele der heute gemässigten arabischen Staaten haben erkannt, dass Israel das Richtige tut, indem Israel der Bedrohung aus dem Iran entgegentritt.

Das, was man vor nicht allzu langer Zeit für unmöglich gehalten hat, ist am Geschehen: Israel verbündet sich mit islamischen Staaten gegen die Bedrohung, die von dem Iran ausgeht.

Warum investieren die U.S.A. so viel in Israel?

Die USA wissen, dass Israel der einzige verlässliche Bündnispartner im Nahen Osten ist. Wie viele Milliarden hat die USA im Irak und in Afghanistan investiert? Und was hat es am Ende gebracht? Beinahe nichts! Ja es hat im Gegenteil die Ablehnungsfront sogar verstärkt.

Wir sehen heute, wie eine Spaltung im Islam vor sich geht: zwischen gemässigten und radikalen Moslems, die bis Europa und den USA und überallhin reicht, wo heute Moslems hingezogen sind und denen man Asylrecht gab. Das Gespenst eines Weltenbrandes steigt immer mehr am Horizont des Weltgeschehens auf ...

Warum emigrieren die Moslems nicht in islamische Länder?

Es gibt etwa 22 islamisch-arabische Länder und zudem noch mindestens ebenso viele nichtarabische moslemische Länder. Warum werden die moslemischen Flüchtlinge nicht von diesen Staaten aufgenommen, und warum flüchten die Moslems nicht dort hin? Das zeigt, dass sie in den moslemischen Ländern nicht willkommen sind, und so ziehen sie den liberalen Westen vor. Doch wenn es darauf ankommt, bleiben sie ihrem extremen und radikalen Denken verhaftet. Heute sehen wir, wie das für die westliche Welt immer mehr zum Problem wird.

Was wird aus Gaza werden?

Israel hat erkannt, dass nach dem schrecklichen Verbrechen, das durch die Hamas am 7. Oktober 2023 in den an den Gaza-Streifen grenzenden jüdischen Siedlungen geschehen ist, ein für alle Mal mit dem Unerhörten, das sich Hamas nennt, aufgeräumt werden muss.

Wir hoffen und beten, dass dies gelingen wird.

Doch auch wenn das gelingt, müssen wir bedenken, dass für Israel die Bedrohung aus dem Iran und aus der übrigen radikalen und extremistischen islamischen Welt bleibt. Diese Bedrohung wird ausserdem immer mehr zu einer Weltbedrohung.

Der einzige Trost, der uns bleibt, ist die Tatsache, dass nichts geschieht, das Gott nicht zugelassen hat, und dass ER der letzte Richter ist.

Aus: Nachrichten aus Israel. Hrsg: Missionswerk Mitternachtsruf, Nr. 12/2023 und 1/2024, mit freundlicher Genehmigung des Autors und Herausgebers

Prophetische Schlaglichter zum Krieg in Israel

Von Reiner Wörz, Theologischer Referent, Karlsbad

Einige Wochen nach dem "Schwarzen Schabbat", wie der 7. Oktober in Israel auch genannt wird, ist das Land traumatisiert. „Nicht einmal hier sind wir noch sicher. Wohin können wir noch gehen?“, klagt eine Frau. Was war geschehen?

Am frühen Morgen des Feiertags Simchat Tora, der dieses Jahr auf einen Sabbat fiel, wurden tausende Raketen vom Gazastreifen auf israelisches Gebiet abgefeuert. Parallel dazu fielen ca. 3.000 schwer bewaffnete Terroristen zu Lande, zu Luft und über das Meer ein. Sie verübten wahllos Gräueltaten - vor allem an Zivilisten. Über 1.200 Menschen wurden ermordet und mehr als 200 weitere als Geiseln in den Gazastreifen verschleppt.

Der brutale Terrorangriff der islamistischen Hamas brachte den Dauerkonflikt zur Explosion. Israel riegelte den Gazastreifen ab und begann eine militärische Operation. „**Eiserne Schwerter**“ hat zwei Hauptziele: **1. die Vernichtung der Hamas** und **2. die Befreiung der Geiseln**. Nach einem mehrwöchigen Kampf ist Gaza-Stadt vollständig eingekreist. Wenig später kommt es in der Stadt zu Kämpfen. Die israelische Armee konzentriert sich eigenen Angaben zufolge derzeit vor allem auf das Aufspüren und Zerstören von Tunneln, die der Hamas als Rückzugs- und Kommandobasis dienen.



Es droht aber für Israel nicht nur Gefahr von außen, sondern auch im Landesinnern. Die Volksseele in den arabischen Ländern kocht, und die Palästinenser von Samaria, Ostjerusalem und Judäa erklären sich solidarisch mit der Hamas. Zudem muss Israel befürchten, dass eigene Staatsbürger arabischer Herkunft im Kernland Israels, wie vor ein paar Jahren schon einmal geschehen, randalieren und es wieder zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen kommt.

Darüber hinaus kam es bereits kurz nach dem Terrorangriff der Hamas zu kleineren Gefechten und Scharmützeln an der israelischen Nordgrenze zum Libanon. Bis heute dauern die Auseinandersetzungen mit der schiitischen Hisbollah-Miliz und anderen Terrorgruppen an. Hinter der Hisbollah, der „Partei Gottes“, steht der Iran, der im Wesentlichen dafür gesorgt hat, dass die Hisbollah mind. 150.000 Raketen vom Libanon aus auf Israel gerichtet hat.

Selbst die im Jemen kämpfenden Huthi-Rebellen, ebenfalls vom Iran unterstützt, schießen einzelne Raketen auf Israel ab. Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah drohte am 3. November in seiner ersten Rede seit Kriegsbeginn mit einer Eskalation des Konflikts. Dennoch kommt es in der Folge bisher nicht zu einer Ausweitung der bislang begrenzten Kämpfe an der libanesisch-israelischen Grenze. Die islamische Republik Iran spricht Israel sein Existenzrecht ab und droht dem „zionistischen Gebilde“ seit Jahren mit Vernichtung. Die Entwicklung iranischer Atomwaffen wird von daher seit Jahren in Israel mit höchster Sorge gesehen.

Eines wurde allerdings zum Positiven verändert: Die durch die geplante Justizreform gespaltene israelische Gesellschaft hat zu neuer Einheit gefunden. Alle stehen zusammen.

Die Opposition ist am Notstandskabinettt beteiligt. Eine Welle der Solidarität geht durch das Land. Zwei weitere Entwicklungen könnten nach Berichten aus Israel am Anfang stehen: Zum einen ein vermehrtes Fragen säkularer Juden in Israel nach ihren religiösen Wurzeln und damit nach Gott und zum anderen ein stärkeres Verlangen von Diaspora-Juden nach Immigration ins Land der Väter aus Verunsicherung und Angst vor Antijudaismus.

Wie kann es weitergehen? Was sagt das prophetische Wort?

Der Prozess bis zur prophezeiten Errettung und geistlichen Geburt Israels am Ende der Tage wird ja mit Wehen verglichen. In den letzten Jahren kommt eine Wehe nach der anderen. Erst 2008 die Finanz-Krise, dann die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg und jetzt der Gaza-Krieg.

Der Israel-Gaza-Konflikt hat die Welt, wie schon in Bezug auf den Ukraine-Krieg, weiter gespalten. - Aber eins ist klar: Gott bleibt treu und wird seine Verheißungen Israel gegenüber erfüllen. Am Ende wird ganz Israel „den erkennen, den sie durchstochen haben“ (Sach. 12, 9) und gerettet werden.

„Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! [...] Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel gerettet werden ...“, (Röm. 11,1.25f.).

In aller Kürze wollen wir uns einmal an der großen Geschichtsprophetie Hesekiels über das „**Feld voller Totengebeine**“ (**Kapitel 37**) orientieren. Der Prophet wird vom Geist auf ein Feld voller Totengebeine geführt. Das Bild bringt zum Ausdruck: Das Volk Israel ist nach den jüdisch-römischen Kriegen von 66-70 und 132-135/6 n. Chr. hoffnungslos verloren, ohne Leben und ohne Zukunft.

Aber Gott wird sie aus der Zerstreuung in alle Länder in messianischen Zeiten wieder nach Israel sammeln und sie neu beleben - von außen nach innen. Erst kommt die äußere Sammlung, dann die staatliche, kulturelle und geistige Wiedergeburt - und erst am Ende, in der Drangsal Jakobs, die geistliche Wiedergeburt.

Im Bild von Hesekeel 37: Gott setzt die Knochen zusammen, überzieht sie mit Sehnen, Muskeln und Haut und erfüllt sie am Ende mit „*Odem Gottes*“ (37, 9ff.). Dadurch wird das ganze Volk Israel ein geisterfülltes Dienstheer Gottes sein: Ein Werkzeug in der Hand Gottes. Ein Priestervolk und Licht für die Völker.

Einige Schlaglichter von bereits geschehenen Ereignissen im Lichte von Hesekeil 37

- **Seit 1882** gab es Einwanderungswellen, die in den letzten 140 Jahren über zwei Mio. Juden aus ca. 150 Ländern der ganzen Welt nach Israel gebracht haben. Die äußere Sammlung hat begonnen, aber noch lebt etwa die Hälfte aller Juden außerhalb Israels.
- **1897 Erster Zionistenkongress in Basel.** Theodor Herzl notierte in sein Tagebuch: "Fasse ich den Baseler Kongress in ein Wort zusammen ...: in Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universales Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren, jedenfalls in fünfzig wird es jeder einsehen". Tatsächlich sollten nur wenig mehr als fünfzig Jahre bis zur Staatsgründung vergehen.
- **1917 Balfour-Deklaration.** Das britische Empire erklärte sein Einverständnis mit dem 1897 festgelegten Ziel, in Palästina eine „nationale Heimstätte“ des jüdischen Volkes zu errichten.
- **„Sprachauferstehung“.** Ivrit, das moderne Hebräisch, ist der bisher einzige gelungene Versuch, eine alte Sprache wiederzubeleben und zu einer modernen Standardsprache zu machen. Eliezer Ben-Jehuda gilt als die wichtigste Kraft beim Ausbau und der Verbreitung des Hebräischen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ben-Jehuda gründete 1920 die aus dem Hebräischen Sprachkomitee hervorgegangene Akademie für die Hebräische Sprache. Ben-Jehuda gilt in Israel als Vater der modernen hebräischen Sprache.
- **1948 Staatsgründung in Tel Aviv.** David Ben Gurion verlas am 14. Mai 1948 unter einem Bild von Theodor Herzl die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel.
- **1967 im Sechs-Tage-Krieg** wird die Altstadt Jerusalems mit dem Tempelberg erobert. Militärrabbiner Shlomo Goren ruft den Beginn der messianischen Zeiten aus! Aber bis heute ist Juden der Zugang zum Tempelberg nur eingeschränkt möglich, der Bau eines 3. Tempels undenkbar, da an dieser Stelle eines der wichtigsten Heiligtümer der Muslime, der Felsendom, steht.

Was steht noch aus, bis „Ganz-Israel“ gerettet wird und der „Odem Gottes“ sie erfüllt?

Es geht hier um ausgewählte Prophetien, die noch nicht erfüllt sind, aber bis zur Wiederkunft Jesu Christi erfüllt werden müssen. Manches wird auch ineinander übergehen und parallel geschehen. Bei etlichen Prophetien gibt es eine Vor-, eine Teil- und eine Voll- bzw. Enderfüllung. So war die Zerstörung Jerusalems 586 v. Chr. und die spätere Rückkehr aus Babylon oft eine erste Erfüllungsebene, die aber spätere nicht ausschließt.

- **Gericht über Gaza, Zeph. 2 und Hes. 25.** *„Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meer, der Nation der Kreter! Das Wort des HERRN über euch lautet: Kanaan, Land der Philister, ich werde dich vernichten, so dass kein Bewohner mehr bleibt. Und der Landstrich am Meer wird zu Weideplätzen, zu Zisternen der Hirten und zu Schafhürden werden, und es wird ein Landstrich für den Rest des Hauses Juda sein. Sie werden darauf weiden und sich am Abend niederlegen in den Häusern Aschkelons, denn der HERR, ihr Gott, wird sich ihrer annehmen und ihr Geschick wenden“ (Zeph. 2, 5-7).* Es geht um ein Geschehen in der Endzeit, da im Textzusammenhang vom „Tag des Herrn“ (1, 7) gesprochen wird. Manches ist schon geschehen, anderes steht noch aus. So ist Aschkelon nach dem Unabhängigkeitskrieg von 1948 von seinen muslimischen Bewohnern verlassen worden. Etwa 10.000 Menschen zogen in den Gaza-Streifen. Heute ist Aschkelon eine israelische Stadt. Auch die Ammoniter mit ihrer Hauptstadt Rabba Ammon (heute Amman) werden noch gerichtet werden: *„Darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Ja, Moab soll wie Sodom werden und die Söhne Ammon wie Gomorra, ein von Unkraut überwuchertes Boden und eine Salzgrube und ein Ödland für ewig. Der Rest meines Volkes wird sie ausplündern und der Rest meiner Nation sie als Erbteil besitzen“ (2, 8f.).*

Auch Hesekiel spricht von einem Gericht über den Gazastreifen, das eine endzeitliche Vollerfüllung haben könnte. Die Bewohner haben aus Rachsucht und ewiger Feindschaft gehandelt und werden durch Gericht von Gott gestraft. *„So spricht der Herr, HERR: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und sich rachsüchtig gerächt haben mit Verachtung aus vollem Herzen zur Zerstörung in ewiger Feindschaft; darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich strecke meine Hand gegen die Philister aus und rotte die Kreter aus und tilge den Rest an der Küste des Meeres aus. Und ich werde*

mit grimmigen Züchtigungen große Rache an ihnen üben“ (Hes. 25, 15-17).

- **Weitere Einwanderungswellen.** Durch den weltweit zunehmenden Antijudaismus, insbesondere in Europa, werden wohl noch viele Juden nach Israel einwandern. Die schreckliche Vorstellung eines „judenfreien“ Europas scheint möglich. Karl Geyer sagte sinngemäß schon vor 70 Jahren: Wenn die amerikanischen Juden die USA verlassen und nach Babylon im Nahen Osten gehen, dann beginnt die letzte Phase der Endzeit.
- **Feldzug von Gog auf die Berge Israels, Hes. 38 und 39.** *„Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: Menschensohn, richte dein Gesicht gegen Gog zum Land Magog, gegen den Fürsten von Rosch, Meschech und Tubal, und weissage über ihn und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschech und Tubal. Und ich lenke dich herum und lege Haken in deine Kinnbacken; und ich führe dich heraus und dein ganzes Heer, Pferde und Reiter, sie alle prächtig gekleidet, ein großes Aufgebot mit Langschild und Kleinschild, schwertführend sie alle: Söldner aus Paras, Kusch und Puta mit ihnen, sie alle mit Kleinschild und Helm, Gomer und alle seine Scharen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Scharen, viele Völker mit dir. Rüste dich, und rüste dir alles zu, du und dein ganzes Aufgebot, das zu dir hin aufgeboden ist, und steh mir zur Verfügung! Nach vielen Tagen sollst du aufgeboden werden; am Ende der Jahre [Endzeit!] sollst du in ein Land kommen, das vom Schwert wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, die für lange Zeit zur Trümmerstätte geworden waren; das ist aus den Völkern herausgeführt worden, und sie wohnen in Sicherheit allesamt“ (38, 1-8).* Da Gog aus dem „äußersten Norden“ kommt ist hier wohl der Führer Russlands gemeint. Seine Verbündeten werden aufgezählt: Perser, Kuschiten und Put, Gomer und Togarma, das wäre heute ein Heer aus Russen, Iranern, Äthiopiern, Somaliern, Türken und Kaukasiern. Im Judentum des Mittelalters wurde unter „Gomer“ auch Deutschland verstanden, so dass sich dieser Koalition evtl. auch europäische Mächte anschließen. Sie wird mit einer großen Streitmacht im Land Israel aufmarschieren (38, 9). Sie werden das Land überschwemmen. Gott aber wird Israel erretten und das ganze Heer auf den Bergen Israels vernichten (38, 16ff.). Gott wird sich als groß und heilig erweisen (38, 23).

Interessanterweise stößt „Gog“ heute im Ukraine-Krieg gegen Westen, aber Gott wird ihn mit „Haken in den Kinnbacken“ herumlenken und auf die „Berge

Israels“ führen, er kommt, „um Beute zu machen“. Ausgelöst durch den Gaza-Krieg gibt es bereits heute einen zunehmende Gegnerschaft Russlands zu Israel und eine immer enger werdende Bindung an erklärte Feinde Israels wie den Iran, die arabischen Staaten und auch die Türkei unter Erdogan, der die Hamas Terroristen als „Mudschahedin“ (Freiheitskämpfer) adelt und Israel als Terrorstaat, Landräuber und Besatzungsmacht bezeichnet.

Deutschland quo vadis? Schließt sich Deutschland dem russischen Bären an und zieht mit auf die Berge Israels? Damit würde der Traum mancher - von einer Kooperation der Ingenieurkraft Deutschlands mit der Rohstoffmacht Russlands - erfüllt, während das für den Westen eher ein Alptraum wäre, vor dem schon in den 1990-ern der US-Präsidentenberater Zbigniew Brzeziński gewarnt hatte. Oder integriert sich Deutschland in das entstehende „Imperium Romanum“, das antichristlichen Reich in Europa und im Mittelmeerraum? Dann wäre sein Schicksal eher in der Erfüllung von Sach. 14 zu finden.

„Stemmstein“ Jerusalem, Sacharja 12 und Psalm 83: Es fällt auf, dass der engere arabische Ring um Israel fehlt. Länder wie Jordanien (in biblischen Zeiten der Bereich von Edom, Moab, Ammon) werden ebenso wenig erwähnt wie Syrien, der Libanon und Ägypten. Könnte dies deswegen so sein, weil sie bereits vorher von Israel in den prophezeiten Schlachten von Sach. 12 und Ps. 83 besiegt wurden?

In *Ps. 83, 2ff.* lesen wir von einem Bund gegen Israel, an dem u.a. genau diese Mächte beteiligt sind (in Klammern heutige Staaten in diesem Gebiet): *„Gott, schweige nicht! Verstumme nicht, und sei nicht stille, o Gott! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind. Sie sprechen: Kommt und laßt uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel! Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschlossen: Die Zelte Edoms (SüdJordanien) und die Ismaeliter, Moab (Jordanien) und die Hageriter, Gebal und Ammon (Jordanien) und Amalek (NordJordanien), Philistää (Palästinenser im Gazastreifen) samt den Bewohnern von Tyrus (Libanon). Auch Assur (Syrien, Nordirak) hat sich ihnen angeschlossen. Sie sind zu einem Arm geworden den Söhnen Lots.*

Tu ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kischon! Sie wurden vertilgt zu En-Dor, sie wurden dem Erdboden zum Dünger! Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und wie Seeb, und wie Sebach und wie Zalmunna alle ihre Fürsten! Die gesagt haben: Laßt uns in Besitz nehmen die Weideplätze Gottes! Mein Gott, mache sie gleich der Raddistel, wie Spreu vor dem Wind! Wie Feu-

er den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge entzündet, so verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturmwind schrecke sie! Bedecke ihr Gesicht mit Schande, damit sie deinen Namen, HERR, suchen! Lasse sie beschämt und erschreckt sein für immer, mit Scham bedeckt sein und umkommen, damit sie erkennen, dass du allein - HERR ist ja dein Name! - der Höchste bist über die ganze Erde!“.

In Sacharja 12 geht es um einen Krieg gegen Israel um Jerusalems willen, das allein zehnmal in diesem Kapitel erwähnt wird. Bereits heute fokussiert sich die Weltöffentlichkeit immer mehr auf den Nahen Osten mit Israel und hier vor allem auf Jerusalem mit dem Tempelberg. Offensichtlich prophezeit Sacharja 12 einen Krieg der engeren arabischen Nachbarn gegen Israel:

„Ausspruch, Wort des HERRn über Israel [...]: Siehe, ich mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum. Und auch über Juda: Es wird in Bedrängnis geraten zusammen mit Jerusalem. Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Stemmstein für alle Völker: alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wund reißen. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln. [UNO-Beschluss?] An jenem Tag, spricht der HERR, schlage ich alle Pferde mit Scheuwerden und ihre Reiter mit Wahnsinn. Über das Haus Juda aber halte ich meine Augen offen, während ich alle Pferde der Völker mit Blindheit schlage. [...] Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ich danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen. [Jes. 17, 1 prophezeit die völlige Zerstörung von Damaskus.] Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint“ (Sach. 12, 1ff.).

Ein Prozess des Umdenkens und der geistlichen Erneuerung beginnt, der Jahre später zur Erkenntnis führt: „Jesus ist doch der Messias!“.

Im Übrigen hat Israel „das Augen offenhalten“ Gottes bereits in vergangenen Kriegen zahlreich erlebt und auch aus dem Gaza-Krieg gibt es erstaunliche Berichte. So schreibt ein Soldat:

„Letzte Nacht, während der schlimmen Kämpfe in Gaza war ich im Kriegsraum. Der Kommandant kam auf mich zu und sagte: ‚Ich habe eine Mission für dich, du bist doch religiös, stimmt's? Geh und bete.‘ Ich zögerte: ‚Was?‘ Ist es doch ein völlig säkularer Kommandant, der mit seiner Partnerin in Tel Aviv lebt. Er sprach weiter: ‚Hör mir zu, was ich dir sage. Jetzt helfen uns nur noch

Gebete. Wir sitzen hier schon eine lange Zeit mit mehreren Schützenpanzern mitten in einem offenen Gebiet fest. Es kann zu einer schrecklichen Katastrophe kommen! Bete, dass entweder die Panzer schnell repariert werden können oder dass die Hamas jetzt nicht angreift. Wir befinden uns in einer sehr kritischen Lage.‘ Ich brauchte eine Weile, um dies zu verdauen, aber ich ging. Ich sagte zu Gott, dass dies seine Söhne sind und er sich ihrer erbarmen soll und dass es auf keinen Fall dazu kommen solle, dass Gottes Name verlästert wird. Nach 15 Minuten kehrte ich in den Kriegsraum zurück. Der Kommandant kam mir ganz aufgeregt entgegen: ‚Du glaubst gar nicht, was hier passiert ist! Eine Minute, nachdem du gegangen bist, konnte der erste Panzer repariert werden, nach kurzer Zeit der zweite, und jetzt sind sie alle wieder funktionstüchtig und die Soldaten kämpfen weiter! Dann fügt er noch hinzu: ‚Und du gehst nicht nach Gaza rein zum Kämpfen - ich brauche dich hier zum Beten!‘.“

- **Weitere mögliche Stationen sollen nur kurz erwähnt werden:** Der **Bau eines 3. Tempels**, ein **dritter Weltkrieg** zwischen „Ost“ und „West“ nach der Endzeitrede Jesu und der Offb. oder als Enderfüllung von Dan. 8, aber auch ein „Groß-Israel“ als wirtschaftliche Macht, das dann auch im babylonisch-antichristlichen Reich eine Rolle spielt, der **Vertrag mit dem Antichristen** (Dan. 9, 27), die **Phase von „Frieden und Sicherheit** (1.Thess. 5, 3), der Vertragsbruch durch den „Cäsar“ der Letztzeit (Dan. 9, 27), die **„Drangsal Jakobs“** (Jer. 30, 7; Mat. 24, 21), das Rufen nach Jesus, dem Messias (Mat. 23, 39; Ps. 118, 26), die **Wiederkunft Jesu zur Errettung Israels** (Röm. 11, 25 ff.), die Errichtung des Königreiches Jesu Christi auf Erden, in dem Israel ein Licht für die Völker ist, das Haupt der Nationenwelt und Jerusalem der Mittelpunkt der Erde.

Warum spricht die Bibel so viel über Israel (Erwählung, Berufung, Untreue und Umkehr)? Was ist mit den anderen Menschen? Israel ist die Modellvorführung für die ganze Welt. So wie Gott es mit Israel tut, so wird er mit allen Völkern, mit allen Menschen umgehen.

„Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er sich aller erbarmt. Welche Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ (Röm. 11,32ff.).

Aktuelle Meldungen und Kommentare

Zusammengestellt von Ortwin Blum, Gechingen

Petition an AUF 1 und andere Medien, die Hetze gegen den Staat Israel zu beenden

Unser Schriftleiter Dr. Lothar Gassmann hat eine Petition gestartet, die sich für eine faire und objektive Berichterstattung über den israelisch-palästinensischen Krieg ausspricht. Hier der Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Chefredakteur Stefan Magnet, in der Corona-Zeit hat AUF 1 viel Zulauf gewonnen und wertvolle Aufklärungsarbeit getan, indem Sie die totgeschwiegenen Stimmen zu Wort kommen ließen.

Das haben viele Bürgerinnen und Bürger unterstützt und AUF 1 weiterempfohlen.

Zurzeit können wir, die wir diese Petition unterzeichnen, aber von unserem Gewissen her AUF 1 nicht mehr ungeteilt weiterempfehlen, und zwar vor allem aus folgendem Grund:

Seit dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 scheint AUF 1 die Gräueltaten der Hamas bald vergessen zu haben und berichtet sehr einseitig gegen Israel und pro Palästina.

Ja, noch schlimmer: Seit einiger Zeit hat AUF 1 Interviewpartner, die die Existenz des Staates Israel überhaupt infrage stellen.

Solches wird in neueren Sendungen und Meldungen offen ausgesprochen (bei AUF 1 gesammelt unter [auf1.tv/krieg-in-israel-auf1/](https://www.auf1.tv/krieg-in-israel-auf1/)).

Wir distanzieren uns in dieser Frage auf das Schärfste von Ihnen.

Als Christen und nüchtern denkende Menschen treten wir mit voller Überzeugung für das Existenzrecht Israels ein und bitten Sie, dasselbe zu tun.

Gewiss ist ein Krieg grausam und fordert auf beiden Seiten Opfer, aber man muss immer auch sehen, wer den Krieg angefangen hat – und das war eindeutig die Hamas, die sich feige hinter der Zivilbevölkerung verschanzt und sie als Schutzschild missbraucht!

Wir bitten Sie um eine wirklich ausgewogene Berichterstattung und den sofortigen Stopp einer einseitigen, antiisraelischen Propaganda.

Die Petition finden Sie zum Unterschreiben unter obigem Titel auf: „Petitionen.com“. Direktlink:

https://www.petitionen.com/petition_an_auf_1_und_andere_medien_die_hetze_gegen_den_staat_israel_zu_beenden

Bischöfe von Astana: Papst Franziskus wandelt „nicht aufrichtig nach der Wahrheit des Evangeliums“

„Das offensichtliche Ziel der Erklärung *Fiducia supplicans* des Heiligen Stuhls ist es, „die Möglichkeit der Segnung von Paaren in irregulären Situationen und gleichgeschlechtlichen Paaren“ zu ermöglichen. Gleichzeitig wird in dem Dokument betont, dass solche Segnungen vorgenommen werden, „ohne deren Status offiziell zu konvalidieren oder die beständige Lehre der Kirche über die Ehe in irgendeiner Weise zu verändern“. Die Tatsache, dass das Dokument die „Eheschließung“ gleichgeschlechtlicher Paare nicht erlaubt, sollte Seelsorger und Gläubige nicht über die große Irreführung und das Übel hinwegtäuschen, das in der Erlaubnis zur Segnung von Paaren in irregulären Situationen und von gleichgeschlechtlichen Paaren selbst liegt. Eine solche Segnung steht in direktem und ernsthaftem Widerspruch zur göttlichen Offenbarung und der ununterbrochenen, zweitausend Jahre alten Lehre und Praxis der katholischen Kirche. Die Segnung von Paaren in einer irregulären Situation und von gleichgeschlechtlichen Paaren ist ein schwerwiegender Missbrauch des allerheiligsten Namens Gottes, da dieser Name über einer objektiv sündigen Vereinigung von Ehebruch oder homosexuellen Handlungen angerufen wird.“ (*Katholische Info, Vatican News*)

Was in Europa weithin Feierlaune auslöste, findet in Zentralasien sowie Afrika biblisch basierte Beleuchtung. Wir freuen uns über jeden, der Gott beim Wort nehmen kann, vgl. auch

<https://www.bibelstudium.de/articles/2338/homosexualitaet.html>

„Standards für die Sexuaufklärung in Europa“

Dieser WHO-Leitfaden wird seit 2010 von der „Weltgesundheitsorganisation“ der UNO an politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen und Gesundheitsbehörden in ganz Europa herausgegeben. Man erschreckt, welche Lernziele die WHO darin für die verschiedenen Altersstufen festlegt:

Kindern zwischen 0 und 4 Jahren soll „Vergnügen und Lust, den eigenen Körper zu berühren, frühkindliche Masturbation“ und „lustvolle Erfahrung körperlicher Nähe als Teil des menschlichen Lebens“ nähergebracht werden. Ferner sollen sie ein „Bewusstsein für Geschlechtsidentität entwickeln“.

Kinder zwischen 4 und 6 Jahren sollen über „gleichgeschlechtliche Beziehungen“ informiert werden und ihre „eigene Geschlechtsidentität festigen“, im „Bewusstsein, wählen zu können“. Außerdem sollen sie die „Grundlagen der menschlichen Fortpflanzung“ erklärt bekommen.

Kinder zwischen 6 und 9 Jahren sollen „Entscheidungen über Elternschaft und Schwangerschaft“ und „verschiedene Methoden der Empfängnisverhütung“ beigebracht bekommen. Sie sollen „anerkennen, dass sich manche Menschen gegen Kinder entscheiden“.

Bei Kindern zwischen 9 und 12 Jahren stehen dann laut WHO „erste sexuelle Erfahrungen“ und „Genderorientierung“ auf dem Lehrplan. Außerdem sollen sie „sexuelle Rechte“ gemäß der Definition der weltgrößten Abtreibungsorganisation „International Planned Parenthood Federation (IPPF)“ eingetrichtert bekommen. (www.patriotpetition.org)

Sexuelle Beliebigkeit wird hier weltweit als „Leben“ propagiert. Bibelleser wissen aus AT und NT nicht nur, dass Hurerei und Ehebruch Gott ein Gräuel sind, sondern auch Nationen zum Untergang führen.

Bestellen und verteilen Sie den CHRISTLICHEN Regenbogen-Aufkleber:

Der Regenbogen gehört GOTT!

Christen holen sich den Regenbogen zurück!

Jeremia-Verlag,
Breite Str. 155,
D-76135 Karlsruhe,
Tel. 0721-470 519 15,
Fax 0721-470 519 17,
E-Mail:
info@jeremia-verlag.com
Homepage:
www.jeremia-verlag.com



Direktlink: <https://jeremia-verlag.com/product/aufkleber/>

Kostenlose Verteilschriften für unsere Leser

Eine Verheißung für das Alter: ... um den Abend wird es licht sein bei dem, der sich in Gott geborgen weiß, dank dem lebendigen Gotteswort – Jesus Christus. Wenn die Kräfte und äußeren Möglichkeiten nachlassen – wie können wir Segen erhalten und weitergeben? Wie können wir dankbar die letzte Wegstrecke gehen? Geheftet, DIN A5, 48 Seiten

Getröstet im Leid: Weil Jesus Christus, der Sohn Gottes, den Tod überwunden hat. Er weiß, wie es um jeden von uns steht, um allen Schmerz, um alle Fragen und Nöte. Geheftet, DIN A5, 48 Seiten

Der rettende Glaube: Wie wir Gott suchen, hören und glauben können, bis zur Heilsgewissheit; das Wesen des rettenden Glaubens wird uns erläutert. Geheftet, DIN A5, 64 Seiten

Das „Dennoch“ des Glaubens: Asaph, Jakobus, und Petrus führen uns die Unverbrüchlichkeit des lebendigen Gotteswortes vor unsere Herzensaugen. Anfechtungen gehören zum Glaubensleben der Überwinder. Geheftet, DIN A5, 48 Seiten

Einer ist euer Meister: Wer ist Jesus Christus wirklich? Was erfahren wir durch das biblische Evangelium, Mose und die Propheten? Was bedeutet Nachfolge Christi? Was ist mit denen, die in Christus sterben? Wie wird Gemeinde Jesu heute noch gebaut? Geheftet, DIN A5, 48 Seiten

Beerdigung oder Kremation: Es scheint es vielen so praktisch, sich verbrennen und das Häuflein Asche in einer Urne pflegeleicht beisetzen zu lassen. Ist dies Gott wohlgefällig? Welchen Weg weist uns sein Wort? Geheftet, DIN A5, 12 Seiten

Christ und Politik: Ist Gottes Wort als Lebenskraft für uns, für Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Nation – ein Märchen? Gottes Ordnungen wurden aus Gesetzgebung, Erziehungswesen und Alltagsleben weitgehend getilgt. Was kann der biblisch gläubige Christ tun, außer beten? Geheftet, DIN A5, 40 Seiten

Organspende und der neue Tod: Medien, Politik und Kirchen fordern unsere Bereitschaft zur „Organspende“, um „kostbares Leben zu retten“. Doch was will unser Schöpfer? Und was ist dann unser Wille? Der Autor war Transplantationsmediziner sowie Chefarzt. Als Mediziner und Christ stellt er sich auf Tatsachen. Paperback DIN A5, 96 Seiten



Fundamente – 10 Gebote und Glaubensbekenntnis biblisch gesehen, kostbare, zeitlose Glaubenspredigten von Pastor W. Busch aus der Nachkriegszeit. W. Wassermann, Missionar im Orient, erläutert uns seine Sicht auf das Glaubensbekenntnis. Paperback DIN A5, 104 S.

Buße – ein himmlisches Geschenk, Georg Steinberger, heute wird das Thema „Buße“ meist abgetan – viel Heil wird so versäumt! Doch der Ruf Jesu ist ein Ruf zum Heil. Heft DIN A5, 38 S.

Evangelistische Osterheftchen. Manfred Becker, DIN A6, 24 Seiten

Anfragen und Bestellungen bei:

Pfr. Willi Baumgärtner, Maulbronner Straße 19, 76646 Bruchsal-Helmsheim, Telefon: 0 72 51/4 40 57 12, E-Mail: wb251256@web.de - oder:

Br. Ortwin Blum, Hauffstraße 4, 75391 Gechingen, Telefon: 0 70 56/9 20 90 ·

Fax: 0 32 22/4 35 70 08, E-Mail: Aufblick.und.Ausblick@t-online.de

Bei diesen Brüdern erhalten Sie auch ältere Hefte der Zeitschrift „Aufblick und Ausblick zum Nachbestellen und Verteilen!

Wichtige Termine 2024

Endzeit-Konferenz Süd in Bad Teinach: 24.-28.4.2024 und 18.-22.9.2024

Wanderwoche Bad Teinach, Haus Sonnenblick: 4.-9.6.2024

Bibeltage Bad Teinach: 5.-10. November 2024

Endzeit-Konferenz Nord Hohegrete: 21.-25.2.2024 und 26.10.-3.11.2024

Jugend-Endzeit-Konferenz-Bibelheim Hohegrete: 11.-18. August 2024

Endzeit-Konferenz Sachsen: 9.-12. Mai 2024

Wanderwoche Credo Wilderswil: 19.-25. Oktober 2024

An den bekannten und bewährten Orten. Alles, so der HERR will und wir leben.

Nähere Infos gerne bei der Schriftleitung.

Wertvolle Internet-Links

Bibeltreues Internet-Radio: <https://radio.dwgradio.net/de/>

Christliche Wikipedia: <https://christ-wiki.de/wiki/Hauptseite>

Bibeltreue Bücher: <https://jeremia-verlag.com/>

Christliche Flyer zum Verteilen: <https://lukas-schriftenmission.de/>

AUFBlick UND AUSBLICK: alle Jahrgänge in Buchform:

https://www.amazon.de/s?k=aufblick+und+ausblick&_mk_de_DE=%C3%85M%C3%85%C5%BD%C3%95%C3%91&crd=HGISWMIUAYGK&srefix=aufblick+und+ausblick%2Caps%2C79&ref=nb_sb_noss

Der schmale Weg

AUFBlick und AUSBLICK

Am Waldsaum 39 · DE-75175 Pforzheim

Der breite und der schmale Weg

Geht ein durch die enge Pforte!
Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt;
und viele sind es, die da hineingehen.
Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt;
und wenige sind es, die ihn finden.

MATTHÄUS 7,13-14

Aufblick und Ausblick

Darum auch wir:

Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles,
was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld
in dem Kampf, der uns bestimmt ist,
und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens,
der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande
gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

HEBRÄER 12,1-2